Post in Falkenfels

aus der Erinnerung alter Leute

Edda Fendl

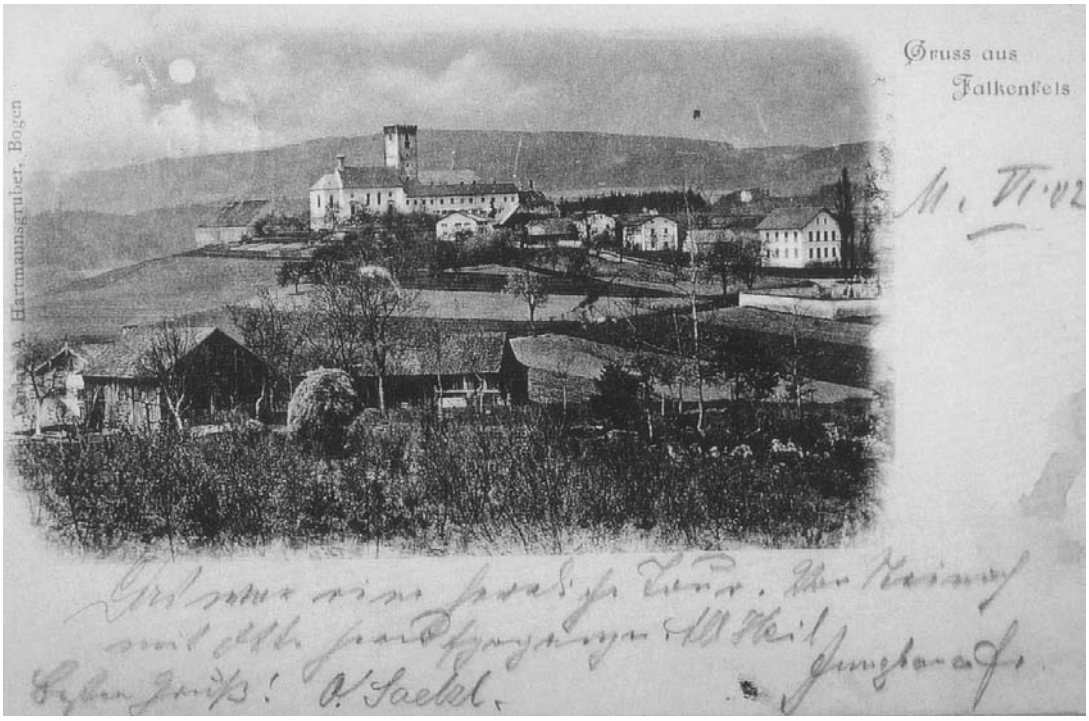
Einst wurden die Postsachen mit Pferdefuhrwerken von Straubing über Ascha nach Stallwang befördert. Diese hatten aber auch 1907 noch nicht auf allen Strecken ausgedient.

Ansichtskarte von 1907 über den Postverkehr von Straubing durch Ascha nach Stallwang

(Sammlung Peter Scheifl)

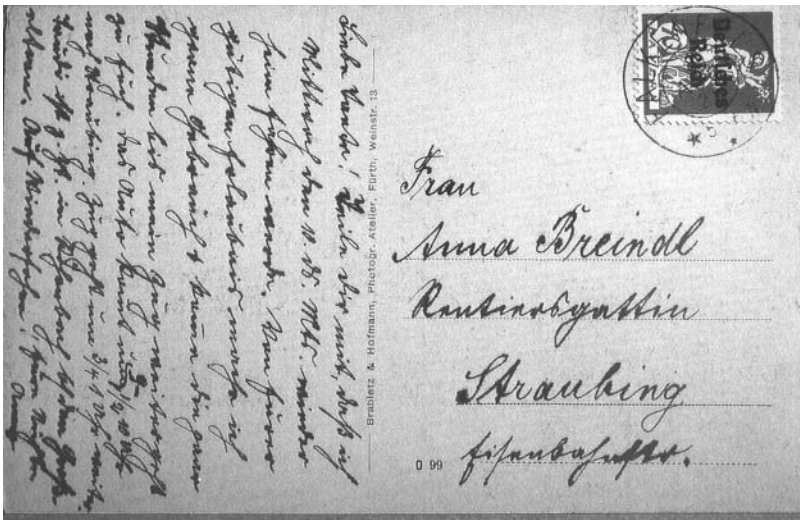
Am 5. Juni 1901 war auf Schloss Falkenfels eine Postagentur mit Poststall errichtet worden, welche die Brauerei- und Schlossgutbesitzerin Anna Lang leitete, 1906 kam eine Telegrafenanstalt mit Unfallmeldestelle hinzu und 1907 eine öffentliche Telefonzelle. Den Transport der Postgüter zwischen Ascha und Falkenfels besorgte eine Pferdekutsche bis hin zum Jahre 1918. Damals löste sich die Herrschaftsfamilie Lang vom Schlossbesitz, und damit brach für die hiesige Post eine unruhige Zeit an.

Zunächst übernahm die Bäckerei Bachmeier die Post im heutigen Aichinger-Haus (Abb. im MM Nr. 4, S. 57 links unten). Schon 1919 wurde sie Rupert Semmelmann im früheren Zistler-, dem heutigen Sieber-Haus übertragen. 1925 übergab man sie Sophie Pesche im Haus der Schmiede Pfeffer. 1929 kauften Kienbergers die Schmiede. Wahrscheinlich bei diesem Besitzerwechsel wanderte die Post ins Gasthaus Moro, wo die



Schloss Falkenfels war von 1901 bis 1918 Postagentur

Ansichtskarte von 1902 bei Böhm, Straubing



Früheres Zistler-Haus als Poststelle von 1919 bis 1925 *(Foto bei Renate Sieber)* ***und dort abgestempelte Ansichtskarte von 1921*** *(Karte bei Böhm, Straubing)*

Schwester des Wirts sie im Nebenzimmer besorgte.

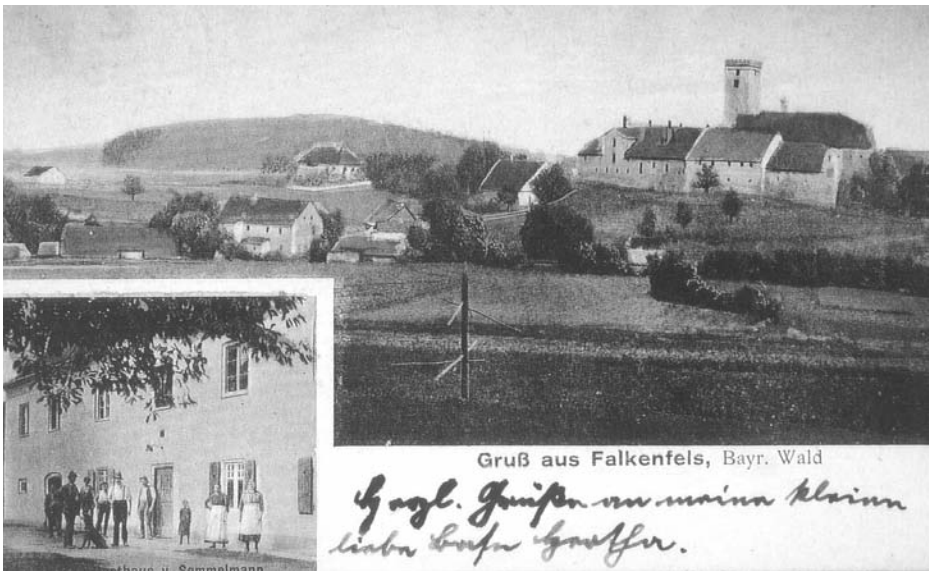
Als 1930 eine Handelsbank Konkursverwalter für Schloss Falkenfels war, kehrte die Post unter Fräulein Kohlbeck nochmals für kurze Zeit ins Schloss zurück. Der Postraum lag im Torbogen rechter Hand und war über ein paar Stufen zu erreichen. (Foto auf der nächsten Seite!)

Über die Postgutbeförderung zwischen Falkenfels und Ascha während dieser bewegten Zeiten erfahren wir zwar Tatsachen, aber die zeitliche Festlegung verschwimmt etwas.

Zunächst tauchen da die Schneidermeisterseheleute Spanfeldner auf, im Haus gegenüber des Gasthofes Semmelmann ansässig. Sie trugen längere Zeit die Briefpost im Rucksack zwischen Ascha und Falkenfels, die Pakete wurden von der Schlossverwaltung auf einem Wagen befördert. Diesen einfachen Vertrieb löste um 1931 Herr Drexler mit seinem Pferd ab, das er im Sommer vor eine Kutsche, im Winter vor einen Schlitten spannte. (Fotos auf der nächsten Seite!)

Die Postsachen wurden in einen Sack verstaut und auf das Fahrzeug geworfen; später wurden sie in einer Holzkiste verwahrt, die mit einem Vorhängeschloss

Schmiedhaus Pfeffer (heutige Ansicht) als Poststelle von 1925 bis etwa 1929



Gasthaus Moro , am Dorfweiher gelegen, war 1929 Poststelle.
(Ansichtskarte von 1921 bei Böhm, Straubing)

Schloss Falkenfels war 1930 nochmals Poststelle.

abgesperrt war. 1946 kam Postfahrer Drexlers Schwiegersohn Franz Heindl aus der Kriegsgefangenschaft heim und übernahm den Dienst. Um 1951 wechselte der Posttransport mit Pferd zu Josef Schub gegenüber der Bäckerei Grimm und hielt sich dort bis Ende der fünfziger Jahre, als die Post ihren Verkehr auf der Strecke Ascha-Falkenfels motorisierte.

Inzwischen hatte auch die Posthaltung im Haus des Ehepaares Häusler längst wieder eine dauerhafte Heimstatt gefunden. Die Häuslers hatten diese 1931 in ihr neu erbautes Haus verlegt.

Josef Schub musste als Postfahrer Punkt 11.45 Uhr bei der Poststelle Häusler die Postkiste auf sein Fuhrwerk übernehmen und nach Ascha transportieren. Dort trafen die Postpferdewägen mehrerer Orte zusammen. Bei Geldtransporten wurde er von Georg Häusler begleitet. Gegen 12.45 Uhr kam er wieder zurück.

Die Straße war ein reiner Sand- und Schotterweg, der die Pferdehufe sehr strapazierte. Deshalb ließ unser Postfahrer für Instandsetzen der Pferdehufe beim Schlosser Aumer schon etwa 30 DM monatlich sitzen, wobei sein gesamter Monatslohn nur 80 bis 90 DM betrug.

Frau Häusler hat zusammen mit ihrem Ehemann Georg die Postkunden gerade auch in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren betreut. Da versammelten sich in den frühen Nachmittagsstunden die Leute vor dem Posthaus und hofften auf Feldpost oder Nachricht von Angehörigen aus den bombengebeutelten Großstädten. In den Nachkriegsjahren bildeten sich an jedem Monatsletzten und -ersten eine lange Menschenschlange, weil Rente am Postschalter ausbezahlt wurde. Meine Mutter musste sich da auch einreihen. Einmal entspann sich folgendes Gespräch mit einer Flüchtlingsfrau: “Warum stehen Sie hier an?” - “Ich hole meine Rente.” - “Wieso bekommen Sie Rente? Sie sind doch noch so jung.” - “Mein Mann ist im Krieg geblieben. Da bekomme ich eine kleine Witwenrente und etwas Waisenrente für meine drei Kinder.” - “Ach, wenn doch mein Tanzbär auch gefallen wär!” Dies war natürlich nicht ernst gemeint, sondern der Aufschrei eines gequälten Herzens, dem der Krieg Heimat, Hab und Gut und den Arbeitsplatz genommen hatte - ohne soziale Absicherung heutiger Art.

Die Nachkriegszeit hat auch der Post -

Postfahrer Drexler mit Pferd, Wagen und Pferdeschlitten

Poststelle Häusler von 1931 - 1962
Foto bei Eduard Semmelmann

Ehemalige Posthalterin Häusler (rechts) -
Foto (aus dem Jahre 1982) bei Eduard Semmelmann

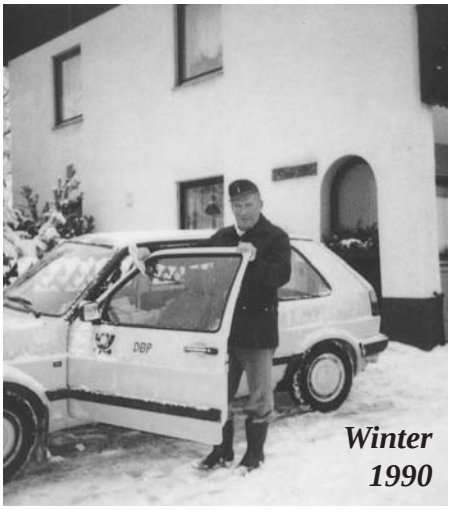
Postbote Anton Dietl vor der Posthaltung *(oben)*
(Fotos bei Cäcilie u. Alfons Dietl)

bote Anton Dietl geprägt. Er legte weite Strecken mit seiner schweren Posttasche zu Fuß zurück. Wenn aber die Schwemme der Quelle-Kataloge im Ort anrollte, nahm er schon einmal ein Heuwagerl zu Hilfe.

Von 1962 bis 1991 war die Poststube im neu erbauten Heim des Postlerehepaares Cäcilie und Alfons Dietl. Alfons Dietl gehörte schon der neuen Postlergeneration an, die Anfang der sechziger Jahre insgesamt motorisiert worden war, zunächst mit Moped und später mit Auto ausgerüstet.

Eine weitere Anstrengung unternahm Falkenfels mit dem Bau eines eigenen Postgebäudes durch Max Kienberger, das 1991 eingeweiht wurde. Es war aber nur noch ein letztes Aufbäumen, denn 1998 wurde die Poststelle in Falkenfels aufgelöst und nach Ascha verlegt.

Schriftliche Quellen:
Zeitungsausschnitt von 1991
Edda Fendl, Geschichtliche Heimatkunde von Falkenfels (Zulassungsarbeit)
Mündliche Quellen:
Cäcilie und Alfons Dietl,Falkenfels
Eduard Semmelmann, Falkenfels
Ottilie Czychy, Falkenfels
Lina Schub, Falkenfels
Maria und Franz Heindl, Falkenfels
Heinrich Prommersberger, Wastlhof
Maria Moro, Falkenfels



Winter 1990

Postbote Alfons Dietl ←

Poststelle Falkenfels von 1991 bis 1998 →